

Interne Mobilisierung in der Arbeiterkammer Wien im Vorfeld der AK Wahl 2024 – Ableitungen für eine demokratischere und inklusivere Struktur der Organisation

Einreichung für Momentum 2024 /Track #2: Offener, inklusiver und demokratischer Organisieren
Lisa Mayr-Sinnreich
29.04.2024

Alle fünf Jahre finden Arbeiterkammer-Wahlen statt – im April 2024 war es wieder so weit. Bei der AK Wahl wählen fast vier Millionen Beschäftigte in Österreich das Parlament der Arbeitnehmer:innen und entscheiden auf diese Weise mit, wofür sich die AK in den nächsten fünf Jahren interessenpolitisch einsetzt, was sie fordert und welche inhaltlichen Schwerpunkte sie setzt.

Die AK Wahl ist nicht irgendein wiederkehrendes Ereignis für die Arbeiterkammer, sondern Grundlage ihrer Selbstverwaltung und ein organisatorisches Mammutprojekt, das schon Jahre davor gewaltige Ressourcen bindet. Vor allem ist es eine Nagelprobe für die AK: Gelingt es, einen großen Teil der AK Mitglieder zur Wahl zu mobilisieren? Wurde den Mitgliedern ausreichend verständlich gemacht und vermittelt, worum es bei der Wahl geht, was genau gewählt wird, wer wählen darf und warum es wichtig ist, die Stimme abzugeben?

Das Ziel einer hohen Wahlbeteiligung eint die gesamte Arbeiterkammer – über alle Bundesländer, Ebenen und (Fachabteilungs-)Grenzen hinweg und stiftet damit eine Form von Gemeinschaft, die in neun sehr diversen Häusern mit fast 1.000 Kolleg:innen alleine in Wien sonst nicht besteht.

Bei der AK Wahl 2024 wurde erstmals auch AK-intern systematisch zur Wahl kommuniziert und dafür mobilisiert – aus der Überzeugung heraus, dass es zuallererst das „eigene Haus“ für die AK Wahl zu „gewinnen“ und von ihrer Relevanz zu überzeugen gilt – und dass die AK Kolleg:innen in ihrer (sprachlichen) Diversität die glaubwürdigsten Multiplikator:innen der „AK-Idee“ sind. Darauf setzte etwa die von IFES mit der AK Wien entwickelte Telefonaktion PAKMAS, im Rahmen derer AK-Mitarbeiter:innen drei Wochen lang 55.000 AK Mitglieder anriefen und über die AK Wahl informierten.

Die interne Kommunikation und Mobilisierung zur Wahl gelang mittels neu geschaffener Kommunikationstools wie dem Anfang 2023 gelaunchten Intranet, einer gemeinsamen AK-internen Social Platform, einem Aktivierungsteam, diversen Wahl-Mitmach-Paketen, dem Einsatz von (humorvollem) Bewegtbild, Infoveranstaltungen für „Wahl-Neulinge“, informellen Netzwerkrunden, verpflichtenden „Pro AK“-Argumentationsworkshops und vielem mehr.

Die Bilanz der internen Mobilisierung zur AK Wahl fällt positiv aus: In Feedbackrunden berichteten Kolleg:innen, die sonst kaum direkten Kontakt mit AK Mitgliedern haben oder erst kurz in der AK arbeiten, von äußerst sinn- und gemeinschaftsstiftenden Erlebnissen mit Kolleg:innen in der Vorwahl-Zeit. Die konkret gemachte Erfahrung, wie es ist, „Seite an Seite für eine (gute) Sache zu kämpfen“ und gemeinsam über alle Fach- und Bereichsgrenzen für ein konkretes Ziel zu „laufen“, erlebten vor allem jene Kolleg:innen als nachhaltig sinnstiftend, die nie in politischen Organisationen oder Parteien aktiv waren.

Für viele AK-Kolleg:innen, die noch eine andere Sprache als Deutsch sprechen, war es wiederum besonders beglückend, zu erleben, dass sie diese (bislang in der AK oft brachliegende) Kompetenz nun einsetzen und allein durch ihre Herkunft oder die ihrer Eltern einen relevanten Beitrag zur Steigerung der Wahlbeteiligung leisten konnten.

In meinem Paper möchte ich mich der Frage widmen, welche Learnings die AK aus der internen Wahl-Mobilisierung 2024 für eine nachhaltig demokratischere, partizipativere und inklusivere Organisation ziehen kann und sollte und welche Argumente sich daraus für mehr Diversität auf allen AK-Ebenen ergeben.